

Offener Brief zum ORF Sommergespräch vom 7.9.2026

Gotteslästerung oder Verantwortung? – Eine christliche Klarstellung.

Was im ORF-Sommergespräch mit Herbert Kickl zum Klimawandel zu hören war, fordert auch eine Antwort der Kirchen heraus. Nicht, weil Kirchen Politik machen wollen. Sondern weil wissenschaftliche Erkenntnisse bestritten und zugleich zentrale Begriffe der christlichen Tradition bemüht wurden, um Klimaschutz zu delegitimieren.

Das verlangt eine Klarstellung.

Der menschengemachte Klimawandel ist keine Weltanschauung. Er ist keine Religion und schon gar keine Frage des persönlichen Glaubens. Er ist zuerst eine Frage der Physik und der Klimawissenschaften. Dass die gegenwärtige Erderwärmung wesentlich durch menschliche Aktivitäten, insbesondere durch die Verbrennung fossiler Energieträger, verursacht wird, entspricht dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand. Dass sich das Klima in der Erdgeschichte auch ohne menschlichen Einfluss verändert hat, steht dazu nicht im Widerspruch.

Die Klimawissenschaft verlangt keinen Glauben. Sie verlangt, Erkenntnis ernst zu nehmen.

Dafür möchten wir auch Prof. Stefan Kirchengast danken, der in der heutigen Ausgabe der *Kleinen Zeitung* die wissenschaftlichen Fakten klar und unmissverständlich eingeordnet hat. Eine ernsthafte politische Debatte über Klimaschutz kann nur auf einer gemeinsamen Wirklichkeitsbasis geführt werden.

Umso irritierender ist es, wenn in dieser Debatte christliche Begriffe wie „Gotteslästerung“, „Hybris“, „Ablasshandel“ oder das „goldene Kalb“ verwendet werden.

Hybris – oder Verantwortung?

Christlich verstanden bezeichnet Hybris die Selbstüberschätzung des Menschen, der seine Grenzen vergisst.

Worin könnte diese Selbstüberschätzung heute liegen? Darin, dass Menschen die Folgen ihres Handelns erkennen und versuchen, sie zu begrenzen? Oder vielmehr darin, dass wir die Belastungsgrenzen unserer natürlichen Lebensgrundlagen kennen – und dennoch so tun, als gingen sie uns nichts an?

Es wäre eine nicht zu akzeptierende Umkehrung des christlichen Hybris Begriffs, wenn ausgerechnet der Versuch, menschliche Selbstüberschätzung zu begrenzen, als Hybris bezeichnet würde.

Keine Gotteslästerung

Noch schwerer wiegt der Vorwurf der Gotteslästerung.

Die christliche Botschaft versteht die Schöpfung nicht als bloße Kulisse menschlicher Selbstverwirklichung. Die Welt ist Gottes Schöpfung. Der Mensch ist nicht ihr Eigentümer, sondern Teil von ihr und mitverantwortlich für das Leben, das ihm anvertraut ist.

Wer wissenschaftlich begründet vor einer Veränderung unserer Lebensbedingungen warnt und Verantwortung für deren Folgen fordert, begeht damit keine Gotteslästerung.

Im Gegenteil: Die Frage nach unserer Verantwortung für die Schöpfung gehört ins Zentrum christlicher Ethik.

Klimaschutz ist kein Ablasshandel

Christliche Umkehr bedeutet nicht, sich durch gute Taten von Schuld freizukaufen. Sie bedeutet Veränderung – Verantwortung zu übernehmen und das eigene Handeln zu ändern.

Natürlich kann Klimaschutz ineffizient, symbolisch oder sozial ungerecht gestaltet werden. Über konkrete Maßnahmen muss demokratisch und kontrovers gestritten werden.

Aber daraus folgt nicht, dass Klimaschutz als solcher ein „Ablasshandel“ wäre.

Man kann über die richtigen Wege streiten, ohne die Wirklichkeit zu bestreiten, zu deren Bewältigung diese Wege gesucht werden.

Was ist heute das goldene Kalb?

Das biblische Bild vom goldenen Kalb warnt davor, Geschaffenes mit dem Göttlichen zu verwechseln und darüber Gott aus dem Blick zu verlieren.

Doch was wäre heute das goldene Kalb?

Vielleicht eine Gesellschaft, die ihre wirtschaftliche und technische Leistungsfähigkeit absolut setzt und die natürlichen Grenzen dieser Welt ignoriert.

Nicht jede Forderung nach Klimaschutz ist ein Kult. Und nicht jede Kritik am Klimaschutz ist deshalb schon Aufklärung.

Glaube ist keine Gegenwissenschaft

Wir behaupten nicht, dass jede konkrete Klimaschutzmaßnahme richtig oder jedes politische Klimaprogramm alternativlos wäre. Darüber muss gestritten werden – sachlich, demokratisch und kontrovers.

Aber dieser Streit braucht eine gemeinsame Wirklichkeitsbasis.

Der Glaube ist keine Gegenwissenschaft. Er verpflichtet uns aber dazu, Wahrheit nicht dort zu relativieren, wo sie unseren Interessen unbequem wird.

Die Wissenschaft beschreibt, was mit unserer Erde geschieht.

Die Ethik fragt, was daraus folgt.

Und der Glaube fragt zusätzlich, welche Verantwortung wir vor Gott und voreinander tragen.

Diese Ebenen gegeneinander auszuspielen, hilft niemandem.

Die Schöpfung ist uns anvertraut

Als katholische und evangelische Umweltteams in Kärnten haben wir in unserer gemeinsamen Erklärung zur Schöpfungszeit festgehalten:

„Der Klimawandel ist keine Frage von Meinung oder Weltanschauung, sondern folgt den Gesetzen der Physik.“ Dazu stehen wir. Und wir stehen ebenso zu dem, was daraus für uns als Christinnen und Christen folgt:

Die Schöpfung ist uns anvertraut, nicht ausgeliefert.

Klimaschutz ist keine neue Religion. Er ist auch kein Ersatz für Religion. Aber die Bewahrung der Schöpfung kann sehr wohl Ausdruck christlicher Verantwortung sein.

Wir brauchen dafür weder religiöse Überhöhung noch apokalyptische Rhetorik. Wir brauchen Wahrhaftigkeit, Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft, Konsequenzen aus dem zu ziehen, was wir wissen.

Wer wissenschaftliche Erkenntnis ernst nimmt, betet kein goldenes Kalb an.

Wer Verantwortung für die Schöpfung übernimmt, betreibt keinen Ablasshandel.

Und wer die Grenzen menschlichen Handelns anerkennt, begeht keine Gotteslästerung.

Vielmehr ist das Gegenteil richtig:

Es gehört zum Kern christlicher Hoffnung, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen – und trotz allem daran zu glauben, dass unser Handeln einen Unterschied machen kann.

Referat für Schöpfungsverantwortung, Katholische Kirche Kärnten

Umweltbeauftragte der Katholischen Kirche Steiermark

Umweltteam der Evangelischen Kirche A.B. Kärnten/Osttirol

*Bischofsvikar für Schöpfungsverantwortung, interreligiösen Dialog und Migration, Katholische Kirche Kärnten
und weitere zahlreiche Organisationen aus dem Bereich der Katholischen Kirche Kärnten.*

Rückfragen an:

Mag. Harald Jost

Referat für Schöpfungsverantwortung

Tarviser Straße 30

A-9020 Klagenfurt

+43 676 8772 2181

schoepfungsverantwortung@kath-kirche-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/schoepfungsverantwortung